

**Arbeitskreis „Portal Politische Bildung“**  
 Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  
**Materialien „Politik für Dahoam“**



<b>Thema der Unterrichtsstunde:</b>			
Erinnern ohne Zeitzeug_innen			
<b>Schularten:</b>	Mittelschule, Realschule, Gymnasium		
<b>Jahgangsstufen:</b>	9-12	<b>Fächergruppe:</b>	Deutsch; Ethik; Religion; Sozialkunde; GSE
<b>Zeitumfang:</b>	45 Minuten		
<b>Fächerübergreifende Bildungsziele:</b>			
sprachliche Bildung, Werterziehung, soziales Lernen			

	<b>Aufgabenstellung:</b>		
	<p>„Hitlers Frauen“, „Hitlers Krieger“, „Der Aufstieg der NSDAP“, „Wie kam Hitler an die Macht?“, „Der Untergang“ usw. usw.                  Die Aufzählung zeigt, dass das Thema „Nationalsozialismus“ in Film und Fernsehen uns auf Schritt und Tritt begegnet.                  Und sicher wisst ihr – neben den Erkenntnissen des Unterrichts – aus den verschiedenen Dokumentar- und Spielfilmen, auch viel über diese Zeit. Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Medienprodukten ist sehr wichtig, da sie immer eine konstruierte Auswahl bieten oder gleich eine „spannende“ Geschichte erzählen, die die Wirklichkeit überformt.                  Filme über den Holocaust, wie beispielsweise „Schindlers Liste“ (1993), sind seltener. Das hängt damit zusammen, dass es pietätlos gegenüber den Opfern wäre und eigentlich unmöglich ist, ihr unmenschliches Leiden „ins Bild zu setzen“.                  Hier müssen wir andere Wege gehen; und die gibt es: Begegnungen mit Zeitzeug_innen, die eindrücklich über ihr Leben und Leiden erzählen oder der Besuch einer KZ-Gedenkstätte, einem realen Ort des Quälens und des Mordens in der NS-Zeit.                  Der folgende Film thematisiert aktuelle Möglichkeiten des Erinnerns an die Opfer der NS-Zeit.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>In dem Film werden drei oder vier aktuelle Möglichkeiten des Erinnerns gezeigt: das Gespräch mit einem Zeitzeugen (Ernst Grube), der Besuch einer Gedenkstätte (Flossenbürg, Yad Vashem) und die Lektüre eines Jugendbuches.                      Mache dir zunächst Notizen zu den unterschiedlichen Möglichkeiten/Angeboten.</li> <li>Um herauszufinden, welcher der dargestellten Wege, dich besonders anspricht, sollst du anhand der untenstehenden Zitate die Positionen noch einmal überdenken und abschließend formulieren, warum du dich für eine davon entschieden hast.</li> </ol>		
	<b>Benötigtes Material:</b>		
	<b>Film:</b>	„Erinnern ohne Zeitzeug_innen“ 00.00 – 20.00	
	<b>Link zum Film:</b>	<a href="https://www.br.de/extra/respekt/zeitzeugen-holocaust-gedenken100.html">https://www.br.de/extra/respekt/zeitzeugen-holocaust-gedenken100.html</a>	
	<b>weitere Links:</b>		

	<b>Sachinformation:</b>
<p>Der Film widmet sich einem – seit langem – viel diskutierten Thema: dem kommenden und eigentlich schon unmittelbar bevorstehenden „Ende der Zeitzeugen_innenschaft“.                  Allerdings – und das darf man nicht vergessen – ist das der „natürliche Lauf der Dinge“. Es hieße den Nationalsozialismus aus der Geschichte und der vielfältigen geschichtlichen Überlieferung, die es ja nach wie vor dazu gibt, herauszunehmen. Ihn in eine letztlich nebulös bleibende „Exterritorialität“ zu</p>	

verschieben und damit seine gesellschaftlichen und politischen Bedingungsfaktoren allen Verstehens Versuchen zu entziehen, wolle man jetzt so etwas wie eine „Zeitenwende“ konstruieren.

So sehr die Zeugen und Zeuginnen fehlen werden, ihr Zeugnis wird ohne Zweifel Bestand haben und nicht vergessen werden.

Will man dabei das Erbe der Zeitzeug\_innen im Blick (und im Herzen) behalten, so bedeutet das zumindest zweierlei: Man wird sich dem Holocaust nicht mehr nähern können ohne ihre „Tiefenerinnerung“ (Saul Friedländer), die der abstrakt mit Millionenzahlen hantierende Geschichtswissenschaft von innen das je individuelle Grauen einschreibt; ohne zu vergessen, dass die strukturell-historische Erkenntnisse den notwendigen Verständnisrahmen bilden. Als Zweites: Zeitzeuginnen und Zeitzeugen haben durch ihr Eintreten für Menschenrechte und Demokratie, dafür sensibilisiert, dass Gedenken nicht nur eine rückwärtsgewandte Perspektive besitzt, sondern uns die Augen öffnet für Ungerechtigkeiten und Schief lagen in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen, die uns zu praktischem Handeln aufrufen. Es war und ist ihnen auch ganz selbstverständlich die Macht ihres Wortes und ihre Autorität für eine menschlichere Welt einzusetzen. Politische Bildung verlöre ihren eigenen Kern und verriete das Erbe der Zeuginnen und Zeitzeugen, blendete sie diese Praxisdimension aus.

Der vorliegende Film fragt nach zeitgemäßen Möglichkeiten des Weitertragens der Erinnerung.



### Angestrebter Kompetenzerwerb:

- I. **Fähigkeit zur kritischen Medienanalyse**
- II. **Sensibilität für unterschiedlichen Zugänge zur Erinnerung an den Holocaust**
- III. **Beurteilung der „Wertigkeit“ bestimmter Erinnerungsformen**
- IV. **Methodenkompetenz: Reflexion unterschiedlicher Erinnerungsformen und Entwicklung der Fähigkeit, zu einem distanziert-empathischen Umgang**



### Erwartungshorizont:

**Formuliere, nachdem du diese drei Positionen noch einmal analysiert hast, welchen der „Möglichkeiten des Erinnerens“ du wählen würdest.**

#### 1) Yad Vashem zu seinem besonderen Ansatz

„Es geht nicht nur darum, das Ausmaß des Holocaust statistisch oder in grausamen Bildern zu erfassen. Es geht vor allem darum Einzelschicksale zu präsentieren, mit den sich der Besucher besser auseinandersetzen kann. Es wird besser begreifbar, was einer einzelnen Familie, einem Individuum im Holocaust widerfahren ist anhand einer persönlichen Geschichte. Das berührt die Menschen.“

#### 2) Ernst Grube (zu den Zielen seiner „Zeitzeugenarbeit“):

„Wie erleben andere (heute, P.P.) das Furchtbare. Wie erleben Menschen den Antisemitismus? Wie erleben Menschen diesen Rassismus, diese Ausgrenzung. Und um das geht es.“

#### 3) Die Moderatorin und Dr. Jörg Skribeleit zu der besonderen Bedeutung einer KZ-Gedenkstätte:

M: „Schon längst spüre ich, dass dieser Ort auf alle, die hierherkommen, eine besondere Wirkung hat.“

S: „Der Ort ist der Beweis, dass diese Verbrechen stattgefunden haben...Er ist auch ein Friedhof.“